Susanna Maria Tucher, geb. Haller, an Karl Hegel, Nürnberg, 8. Januar 1830

Privatbesitz

[Nürnberg] den 8 Jan[uar] [18]30.[1]

Herzlich danke ich Dir mein guter lieber Carl für Deinen lieben Brief[2] u[nd] für die darin enthaltenen guten Wünsche. Die Vorsehung möge auch die erfüllen, die ich für Deine lieben Eltern für Dich u[nd] Deinen lieben Bruder und für alle meine Lieben in der Stunde des Uibergangs in das neue Jahr – an sie gerichtet habe. Sie hat bisher Euren Wachsthum Ihr lieben Söhne gesegnet u[nd] Euch gesund erhalten, u[nd] so führt sie Euch denn auch von einer Stuffe zur andern, zu Eurer lieben Eltern u[nd] meiner Freude. Euer Fleis, Euer Gehorsam, u[nd] gutes Betragen wird jezt wie in der Folge immer der Lohn, in der Liebe u[nd] Achtung guter Menschen nicht nur, aber auch durch innere Zufriedenheit finden u[nd] so möget Ihr nach meinem Wunsche auf dem guten Weg bleiben. Du mein lieber Carl hast nun bald jene Zeit erreicht, auf die ich mich schon lange für Dich, aber auch für mich gefreut habe. Wenn Du Student bist, so wirst Du auch einmal mit Deine[m] lieben Bruder die Feri[en]zeit zu einer [Reise] | hieher benützen, daß Ihr dann nicht in die Verlegenheit wie bei der Harzreise[3] gerathen sollt, verspreche ich im Voraus. –

Von unsern lieben Caspar Hauser[4] wirst Du wohl gern etwas hören. Leider kan ich Dir keine entsprechende Folge aller Untersuchungen noch melden, doch sind deren immer noch mehrere u[nd] zwar sehr weitläufige im Gang u[nd] werden fortwährend mit großem Eiffer betrieben, mehrere aber sind schon erledigt, u[nd] haben nichts ergeben, was zur Entdeckung führen kann. – Uibrigens hat das Apellationsgericht[5] für gut befunden ihm einen Vormund zu geben u[nd] dem hiesigen Stadtgericht[6] aufgetragen, unsern lieben Gottlieb dazu zu verpflichten. Dieser läßt sich‘s nun recht angelegen seyn, so wohl für seine Sicherheit, für seine Erziehung u[nd] Bildung, u[nd] für die Sicherstellung seines Unterhalts zu sorgen. Für die Erste hat er den Auffenthalt bei Prof[essor] Daumer nicht hinreichend gefunden u[nd] er nahm nun den […][7] Kaufmann Biberbach, ein lieber, gebildeter, gut denkender Man[n], der Kaspar in seine Familie mit u[nd] unter seine besondere Aufsicht nim[mt]. Er wohnt in einem Zimmer, zu welchem ein verschloßener, besonderer Vorplatz führt, in seinem Vorzimmer sind beständig 2 Polizeidie[n]er, u[nd] seine Fenster sind mit Gitter u[nd] Läden [wohl] versehen. – Es sind Lehrer für ihn | angenommen, welche sich bis jetzt an seinen Lerneifer sehr erfreuen. Durch den Magistrat[8] ist auf Verwendung Gottliebs sein Unterhalt vollkommen gesichert, übrigens wird er Neugierigen u[nd] zudringlichen Personen entzogen, die ihn vor seinen lezten Unfall nur zu häufig in Gesellschaft bitten lie[ß]en, welche auf keine Weise vortheilhaft auf Kaspar wirkten. – Dies ist alles was ich Dir von ihm zu sagen weis. Seine Gesundheit ist gut, er wird stärker u[nd] sieht recht gesund aus, nur seine Augen welche so lange nicht das Licht schauen durften, sind durch den lezten Unfall wieder sehr angegriffen, u[nd] hindern ihn

1 Der dreiseitige Brief ist stark gedunkelt und daher schwer zu lesen. Darüber hinaus ist das Papier sehr zerstört; die dritte, über weite Strecken durch große Textverluste gekennzeichnete Seite wurde in früherer Zeit aufgeklebt; die Unterschrift fehlt.

2 Brief konnte nicht gefunden werden.

3 Siehe dazu auch Brief -> hglbrf_18290728_01; vgl. Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 124.

4 Siehe dazu auch Brief -> hglbrf_18290410_01.

5 Appellationsgericht in Ansbach, das von 1809 bis 1838 bestand.

6 Stadtgericht Nürnberg.

7 Durch Brieffaltung nicht mehr lesbares Wort.

8 Magistrat der Stadt Nürnberg.

hauptsächlich noch am zeichnen, was er so gerne thut. – An Weihnachten[9] wurde er von mehrern Personen reich beschenkt, auch bei uns war er, u[nd] äußerte – nun sey […][10] doch sein Wunsch wenigstens halb erfüllt: er habe als bestes Weihnachtsgeschenk sich einen Vater, oder eine Mutter gewünscht, nun hätte er [an] Gottlieb eine[n,] der Vatersstelle vertritt, bekomm[en] […] hoffen daß die nächste Weihn[achten …] seinen wirklichen Vater b[…]

Nun mus ich aber eilends […] Brief noch fort zu bringen […] Dich Deinen lieben Manu[el …] recht viel Liebes u[nd] Sch[önes …] In treuer Liebe verble[ibe …]

9 25./26. Dezember 1829.

10 Hier wie an folgenden Stellen Textverluste durch sehr starke Papierzerstörung.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] pers_0001
Tucher, Susanna Maria, geb. Haller [= Tucher, Susanna Maria, geb. Haller] tuchersusanna_5810
Bruder [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] hegelimmanuel_8523
Daumer [= Daumer, Georg Friedrich] daumergeorg_9494
Eltern [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] hegelmaria_5857
Eltern [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] hegelgeorg_9524
Gottlieb [= Tucher, Christoph Karl Gottlieb Sigmund] tucherchristoph_5686
Hauser [= Hauser, Kaspar] hauserkaspar_6103

Orte

Nürnberg [= Nürnberg] nuernberg_4276

Sachen

Quellen und Literatur

Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 124
[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts, Köln, Weimar, Wien 2013.] neuhaus2013_21586
Privatbesitz
[= *Privatbesitz*.] brfsrc_0023